



FATIMA

JAHRESBRIEF 2022



Fatimaweltapostolat Würzburg
Freunde des Fatima-Apostolates Würzburg e.V.

Pfarrgasse 3
63920 Großheubach
www.fwa-wuerzburg.de
info@fwa-wuerzburg.de

Bankverbindung (Förderverein)
Liga Bank Würzburg
IBAN DE97 7509 0300 0003 013138
BIC GENODEF1M05
Spendenbescheinigung möglich

Bankverbindung (Apostolat)
Sparkasse Mainfranken
IBAN DE75 7905 0000 0130 217896
BIC BYLADEM1SWU

Titelbild
Erscheinungengel in Fatima

Layout
Sabrina Peper
Veronika Diez

Redaktion
Diözesaner Arbeitskreis FWA Würzburg

Druck
Flyeralarm, Würzburg

V. i. S. d. P.
Pfarrer Christian Stadtmüller
Diözesanleiter

Auflage
3000





Liebe Mitglieder des Fördervereins,
liebe Freundinnen und Freunde
unseres Apostolates,

noch immer in der Krise der Coronapandemie gefangen, sehen wir uns seit wenigen Wochen mit einer neuen, zusätzlichen und weitaus schlimmeren katastrophalen Situation konfrontiert: in Europa herrscht Krieg. Christen gehen gegen Christen vor. Vor Kurzem schien uns das undenkbar und noch immer können es viele nicht realisieren, was gerade auf unserem Kontinent, vor unserer Haustüre, geschieht. In diese Situation hinein erhalten Sie den diesjährigen Jahresbrief - der Situation und anderen Umständen geschuldet viel später als gewohnt.

Dankbar dafür, dass wir das vergangene Fatimajahr einigermaßen in Normalität erleben durften, wollen wir das neue Jahr, das 105. Jubiläum der Erscheinungen in Fatima, nutzen, um noch inniger dem Aufruf der Muttergottes in Fatima

nachzukommen. Ihr Appell „Betet täglich den Rosenkranz für den Frieden!“ gewinnt gerade in diesen Tagen eine erschreckende Aktualität. Nehmen wir den Rosenkranz gern zur Hand, wissend, dass es auch auf unser persönliches Gebet ankommt!

Wir freuen uns auf den internationalen Fatimatag und die Monatswallfahrten, den Seherkindertag und den Besinnungstag.

Nachdem in den vergangenen beiden Jahren unsere gemeinsamen Pilgerfahrten weitgehend ausfallen mussten, hoffen wir - wenn es die Situation zulässt - heuer wieder eine Zweitagesfahrt nach Altötting und eine Jugendwallfahrt nach Prag. Wir freuen uns, dass wir, die alle fünf Jahre auch 2022 gemeinsam zum Ursprung und zur Weltzentrale unseres Apostolates aufbrechen dürfen. Zusammen mit der Diözese Würzburg veranstalten wir die Jubiläumswallfahrt nach Fatima mit vielen Begegnungen untereinander und mit Freunden vor Ort. Fahren Sie mit!

Zusammen mit unserem Laienleiter Winfried Kleinhenz, Pfarrer Robert Stolzenberger als stellvertretenden Diözesanleiter, mit den Mitgliedern des Diözesanen Arbeitskreises sowie der Vorstandschaft des Fördervereins grüße ich Sie herzlich und lade Sie zu unseren Veranstaltungen und zum gemeinsamen Gebet ein.

In Dankbarkeit für Ihre Verbundenheit!
Ihr Pfarrer

Christian Stadtmüller

Diözesanleiter

DAS WAR 2021

Bericht über die Monatswallfahrten

Zum Festtag der Seherkinder von Fatima standen auch 2021 die Kinder im Mittelpunkt. Der Coronakrise zum Trotz fanden viele Familien den Weg nach Würzburg, um auf das Vorbild der Seherkinder zu schauen. Nach dem von Kindern vorgebeteten Rosenkranz begann die feierliche Messe. In seiner Predigt beschrieb Diözesanleiter Vikar Christian Stadtmüller die Heiligen Jacinat und Francisco als Menschen mit Schwächen wie wir heute. Vieles änderte sich aber in ihrem jungen Leben, als sie zunächst 1916 einem Engel und dann 1917 der Jungfrau Maria begegnet sind. Die Gottesmutter machte ihnen und so auch der ganzen Welt klar, dass es auf das persönliche Gebet ankommt. „Es ist dem Himmel nicht egal, ob ich bete oder nicht.“ Maria bat die Kinder, täglich den Rosenkranz zu beten, damit Friede in der Welt werde. Die Schola Petrina gestaltete die Messe mit der Missa Puerorum von Josef Rheinberger musikalisch. Im Anschluss gab es wie in jedem Jahr die Möglichkeit für Kinder und schwangere Frauen, sich den Segen mit den Reliquien der heiligen Seherkinder geben zu lassen.

Zahlreiche Gläubige folgten unserer Einladung in die Retzbacher Wallfahrtskirche „Maria im grünen Tal“, um den zur Tradition gewordenen Internationalen Fatimatag zu begehen. Viele Priester waren aus den Diözesen Würzburg, Augsburg, Paderborn, Köln und Limburg angereist. Aufgrund der coronabedingten Abstands- und Hygienevorschriften fanden bei weitem nicht alle Platz und mussten so die Feier trotz Regenwetters auf dem Wallfahrtsplatz verfolgen. Nach dem feierlichen Rosenkranz, der wie in den vergangenen Jahren in zwölf Sprachen (Slowakisch, Kroatisch, Deutsch, Kisuaheli, Indonesisch, Portugiesisch, Polnisch, Tschechisch, Gälisch, Russisch und Latein) gebetet wurde, grüßte Vikar Stadtmüller zu Beginn der Messfeier auch im Namen von Erzbischof Willem Kardinal Eijk, der aufgrund der aktuellen Situation nicht teilnehmen konnte, jedoch sein Kommen für den 13. Mai 2022 angekündigt hat. In seiner Predigt ging der Diözesanleiter auf das Festgeheimnis von Christi Himmelfahrt und die Rolle Mariens in jeder Eucharistiefeier ein und stellte die Aktualität der Botschaft von Fatima gerade angesichts der derzeitigen



schwierigen Situation der Kirche heraus. Zum Abschluss der bewegenden Marienfeier erklang traditionell das „Segne du Maria“ in allen vier Strophen, vorgetragen von der Frauen der Würzburger Schola Petrina, die das Hochamt zusammen mit Markus Heinrich aus Mömlingen an der Orgel musikalisch umrahmte.

Mit zahlreichen Pilgern aus nah und fern feierte Weihbischof Herwig Gössl die Monatswallfahrt auf dem Findelberg am 13. Juni. Da die Feier im Freien stattfand, konnte nach langer Zeit endlich einmal wieder die Feier ohne Maske und mit Gemeindegesang stattfinden. Der Bamberger Weihbischof ging in seiner Predigt auf die Krisensituation ein, in der sich die Kirche in Deutschland befindet, und widersprach der Meinung, dass sich die Kirche an einen Toten Punkt angelangt sei. Er warnte vor einer Betriebsblindheit und ermutigte zur Umkehr, zum Vertrauen auf die Gegenwart des Herrn und seiner und unserer Mutter Maria, wie einst bei der Hochzeit zu Kana. Diese Gegenwart wurde in einer Zeit der stillen Anbetung des eucharistischen Herrn besonders deutlich.

Aufgrund der Renovierungsarbeiten in der Wallfahrtskirche in Maria Limbach musste die Monatswallfahrt am 13. Juli in die Pfarrkirche „Unbefleckte Empfängnis Mariens“ in Zell am Ebersberg verlegt werden. Neben Weihbischof Florian Wörner konnte Vikar Christian Stadtmüller unter den Konzelebranten zwei weitere Augsburger begrüßen: Neupriester Stefan Riedel, der zum Abschluss der Feier den Primizegen spendete, und Dekan Jürgen Eichler aus



DAS WAR 2021

Bericht über die Monatswallfahrten

Wallerstein. Weihbischof Wörner verwies in seiner ermutigenden Predigt besonders auf Maria als Stern der Neuevangelisierung. Die Verantwortlichen waren hocherfreut über das Engagement der Gemeinde vor Ort und das gute Miteinander. Als Vertreter von Maria Limbach war es Pfarrer Otmar Pottler eine Selbstverständlichkeit, an der Monatswallfahrt teilzunehmen.

Zahlreiche Fatimafreunde aus der ganzen Diözese und darüber hinaus waren am 13. August bei hochsommerlichen Temperaturen in die Dettelbacher Wallfahrtskirche gekommen. In seiner Predigt stellte Bischof em. Friedhelm Hofmann heraus, dass die in diesen schwierigen Zeiten die Botschaft von Fatima hochaktuell ist. Damals wie heute ist der Aufruf der Gottesmutter zu Gebet, Buße und Umkehr eine wichtige Hilfe im Kampf gegen das Böse in der Welt, das sich in Hass, Unfrieden, Krieg und vielem mehr zeige. Gerade das Gebet von Kindern und alten Menschen ist hier besonders wirksam. Während des abschließenden stimmungsvollen Marienlobes wurden beim Klang des Fatimaliedes die brennenden

Kerzen erhoben, wie es sonst bei der Lichterprozession Brauch ist. Musikalisch umrahmt wurde die Fatimafeier von der Frauenschola und den Dettelbacher Musikanten. Neupriester Benjamin Schimmer spendete schließlich den Einzelprimizsegen.

Viele Pilger füllten bei bestem Wetter den Marktplatz vor der Alzenauer Pfarrkirche St. Justinus, um mit Bischof Franz Jung den 13. September zu begehen, da in der Wallfahrtskirche Kälberau noch Renovierungsarbeiten andauerten. In seiner Predigt thematisierte Bischof Franz das Jahr des heiligen Josef und griff so unser Jahresthema auf. Musikalisch umrahmt wurde das feierliche Pontifikalamt von der Frauengruppe der Schola Petrina aus Würzburg und Markus Heinrich an der „rollenden Orgel“ (eine Orgel im fahrbaren Container in LKW-Format). Nach einer Zeit der Anbetung und dem sakramentalem Segen endete die eindrucksvolle Feier im Freien mit dem Fatimalied. Von Neupriester Manuel Thomas aus Haibach konnten sich anschließend die Gläubigen den Einzelprimizsegen spenden lassen.



Aus Berlin kam der Apostolische Nuntius Erzbischof Nikola Eterovic, um mit den Gläubigen des Fatimaweltapostolates den Abschluss der Monatswallfahrten 2021 zu feiern. In seiner Predigt verwies der Vertreter des Heiligen Vaters in Deutschland auf die Bedeutung der Botschaft von Fatima für die Päpste. Nach dem Pontifikalamt, das von Radio Horeb übertragen wurde, stimmten die Priester mit dem Nuntius das Te Deum an, welches die Gemeinde froh und stimmungsgewaltig, gekrönt von den Überstimmen der Frauenschola, dankbar zum Ende eines außergewöhnlichen Fatimajahres sang. Nach der Feier nahmen viele die Möglichkeit wahr, von Neupriester Lucas Weiß aus Limburg den Einzelprimizsegen zu empfangen.

Am 23. Oktober fand schließlich der Besinnungstag mit Spiritual Wolfgang Hartmann aus Fulda statt. Die wegen der Coronaauflagen dezimierte Teilnehmerschar war bedauerlich, denn der Prediger verstand es, im Licht des Jahres des heiligen Josef, dessen Bedeutung für unsere alltägliche Heiligung herauszustellen.

Ein wiederum außergewöhnliches Fatimajahr ging außergewöhnlich gut zu Ende. Es gilt Dank zu sagen all jenen, die es ermöglicht haben, trotz der teils widrigen Umständen soviel Normalität wie möglich walten zu lassen.

Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ allen, die sich als Mitglieder des Diözesanen Arbeitskreises oder als Helferinnen und Helfer vor Ort eingesetzt haben.





Seherkindertag

9. April 2022

Sankt Peter und Paul in Würzburg

10.00 Uhr Rosenkranz der Kinder

10.30 Uhr Heilige Messe mit Kinderpredigt

Segnung der Kinder und Schwangeren
mit den Reliquien der heiligen Seherkinder,
Generalversammlung des Fördervereins

INTERNATIONALER
FATIMATAG



**13.
MAI
2022**

Ehregast:
Erzbischof Willem J. Kardinal Eijk
aus Utrecht

Wallfahrtskirche Retzbach
18.15 Uhr Internationaler Rosenkranz
19.00 Uhr Internationale Messfeier

FATIMA

Diözesanwallfahrt

11. - 17. September 2022

- 1. Tag** Anreise
- 2. Tag** Ausflug nach Alcobaca und Peniche
- 3. Tag** Wallfahrtsfeierlichkeiten in Fatima
- 4. Tag** Ausflug nach Coimbra
- 5. Tag** Fahrt an die Algarve
- 6. Tag** Ausflug nach Huelva
- 7. Tag** Lissabon und Rückreise

Ausführliches Programm und
Anmeldeunterlagen:
anmeldung@fwa-wuerzburg.de

bayerisches
pilgerbüro **bp**





€ 1.298

EZ-Zuschlag € 298



Direktflug mit der Lufthansa 

Hotels gehobener Mittelklasse 

deutschsprachige Reiseleitung 

moderner Reisebus 

tägliche Messe 

Halbpension 

Eintritte 

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen
des Bayerischen Pilgerbüro e. V.





ZWEITAGESWALLFAHRT

UNSERE LIEBE FRAU VON

ALTÖTTING

DZ 130,00 € für Mitglieder
DZ 143,00 € für Nichtmitglieder
EZ Zuschlag 20,00 €

7.00 Uhr
Aschaffenburg
8.00 Uhr
Würzburg Residenz

**09. und
10. Juni**

Anmeldung
Elli Keller
☎ 09371 7966
anmeldung@fwa-wuerzburg.de



KIRCHE IN NOT

PÄPSTLICHE
STIFTUNG



ACN DEUTSCHLAND

... damit der Glaube lebt!



Wir von KIRCHE IN NOT sind seit vielen Jahren im Nahen Osten vor Ort und tun, was in unserer Kraft steht, um das Leben der Menschen erträglicher zu machen. Viele Tausende könnten ohne diese Hilfe nicht überleben.

Christen im Nahen Osten

sind Opfer von Krieg und Chaos.

Bitte helfen Sie mit Ihrer **Spende**. Danke!

KIRCHE IN NOT

Lorenzonstr. 62

81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0

SPENDENKONTO

IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02

BIC: GENODEF1M05

LIGA Bank München

www.kirche-in-not.de

TRÖSTET EUREN GOTT

Unser Jahresthema

Im vergangenen Jahr haben wir uns die Bitte des Heiligen Vaters zu Eigen gemacht, den heiligen Josef in besonderer Weise in den Blick zu nehmen. Das fiel nicht schwer, spielt doch der Pflegevater Jesu auch bei den Erscheinungen in Fatima eine Rolle: im Oktober 1917 ist er zusammen mit Maria erschienen und hat mit dem Jesuskind auf dem Arm die Welt gesegnet. Im 105. Jahr der Erscheinungen widmen wir uns nun einem zentralen Schlüsselbegriff der eigentlichen Botschaft, nämlich der Sühne. Das aktuelle Fatimajahr stellen wir deshalb unter das Leitwort: „Tröstet euren Gott“. Es ist zitiert aus der Erscheinung des Engels im Jahre 1916, der ein Jahr vor den Botschaften Mariens, deren Ankunft gleichsam biblisch vorbereitete und zugleich die Grundthemen der Botschaft von Fatima schon vorbereitend anklingen lässt. Den heiligen Seherkindern Jacinta und Francisco und der Dienerin Gottes Lúcia führt der „Engel Portugals“, wie er sich selbst nennt, den Wert des stellvertretenden Betens und Leidens vor Augen. Lúcia schreibt in ihren Erinnerungen: „Als er bei ihnen ankam, sagte er: Fürchtet euch nicht, ich bin der Engel des Friedens. Betet mit mir. Dann kniete er sich auf den Boden, beugte sich vor, bis seine Stirn den Boden berührte und sprach dreimal die folgenden Worte: Mein Gott, ich glaube, ich bete an, ich hoffe und ich liebe dich. Ich bitte dich um Verzeihung für jene, die nicht glauben, nicht anbeten, nicht hoffen und dich nicht lieben. Dann erhob er sich und sagte abschließend: Betet so; die Herzen Jesu und Mariens hören aufmerksam auf die Stimme eures Flehens.“¹

Voraussetzung, in den Dienst der Sühne zu treten, ist der Glaube. Der Sühnende bittet im Gebet des Engels ja zuallererst für diejenigen, die nicht glauben. In ihrem letzten Buch, das Schwester Lúcia 1997 verfasst hat, schreibt sie: „Der Glaube ist die Grundlage des ganzen geistlichen Lebens. Durch den Glauben kommen wir zur Annahme der Existenz Gottes, seiner Macht, seiner Weisheit, seiner Barmherzigkeit, seines Erlösungswerkes, seines Verzeihens und seiner Vaterliebe. Durch den Glauben kommen wir zur Annahme der Kirche Gottes, die durch Jesus Christus gegründet wurde und zur Annahme der Lehre, die sie uns vermittelt und durch die wir gerettet werden. Es ist das Licht des Glaubens, das unsere Schritte leitet und uns den schmalen Weg zum Himmel führt. Durch den Glauben sehen wir Christus in den andern; voll Liebe, Dienst- und Hilfsbereitschaft, wenn sie unsere Hilfe brauchen. Und durch den Glauben kommen wir auch zur Gewissheit der Gegenwart Gottes in uns und dass seine Augen stets auf uns gerichtet sind. Es sind Augen des Lichtes, allmächtig und unermesslich. Es breitet sich überallhin aus, sieht alles, durchdringt alles mit einer einmaligen und nur der Sonne Gottes eigentümlichen Klarheit. Im Vergleich zu ihm ist das Licht der Sonne, die wir sehen und die uns wärmt, nicht mehr als ein blasser Widerschein, ein schwacher Funke aus dem Licht des Unendlichen, der Gott ist.“²

„Glauben“ heißt für Christen die Wirklichkeit Gottes anzuerkennen, nicht als ein abstraktes Denkmodell,

¹ Die Aufrufe der Botschaft von Fatima, Fatima 2002, 64

² Ebd.

sondern als Realität und diese als Person. „Heute gibt es in großen Teilen der Welt eine merkwürdige Gottvergessenheit. Es scheint auch ohne ihn zu gehen.“ predigte Papst Benedikt XVI. bei der Eröffnungsmesse des Weltjugendtages 2005 in Köln. Die „großen Teile der Welt“ reichen bis hinein in die Kirche, sodass man bei mancher ehrlichen Überlegung zum Resultat kommen kann, es scheint auch in der Kirche „ohne ihn zu gehen.“³ An Gott zu glauben, bedeutet ihn ernst zu nehmen als ein Gegenüber. Ganz auf der Linie des Engels von Fatima, der einlädt: „Betet mit mir: Mein Gott, ich glaube.“ riet Benedikt XVI. den Jugendlichen: „Sucht Gemeinschaft im Glauben, Weggefährten, die gemeinsam die große Pilgerstraße weitergehen, die uns die Weisen aus dem Orient zuerst gezeigt haben. Das Spontane der neuen Gemeinschaften ist wichtig; aber wichtig ist auch, dabei die Gemeinschaft mit dem Papst und den Bischöfen zu halten, die uns garantieren, dass wir nicht Privatwege suchen, sondern wirklich in der großen Familie Gottes leben, die der Herr mit den zwölf Aposteln begründet hat.“⁴ Das Fatimaweltapostolat will eine Gemeinschaft sein, den Glauben zu erfahren, zu lernen und zu vertiefen und den Weg als gläubige Menschen gemeinsam zu gehen – immer in Verbundenheit mit den Hirten der Kirche.

Der Engel spricht in seiner ersten Erscheinung im Frühling 1916 auch von der Leugnung Gottes – von der Sünde.

Für jene, die nicht glauben, nicht anbeten, nicht hoffen und Gott nicht lieben, bittet der Engel um Verzeihung. So wird deutlich, dass jedes Defizit im Glauben, im Anbeten, im Hoffen und Lieben eine Sünde ist. Das Gegenüberstellen der Gegensätze macht die Freiheit des Menschen deutlich, Gott zu lieben oder nicht. Gleichzeitig zeigt der Engel die Möglichkeit auf, stellvertretend für andere um Verzeihung zu bitten.

» Für jene,
die nicht glauben,
nicht anbeten,
nicht hoffen! «

In seiner zweiten Erscheinung im Sommer 1916 fordert der Engel die Kinder auf, das sühnende Gebet mit Opfern zu verbinden: „Macht aus allem, was ihr könnt ein Opfer für die Sühne für die Sünden.“ Die Opfer, die die Kinder bringen sollen, werden von ihm in Verbindung gebracht mit dem Plan der Barmherzigkeit, den die Herzen Jesu und Mariens hegen. Weil „Gott [...] in Christus die Welt mit sich versöhnt“⁵ hat, ist die Erlösung ist nicht das Werk des Menschen, sondern ein Werk Gottes, sie ist Geschenk der göttlichen Barmherzigkeit an uns und benötigt an sich keiner Ergänzung. Denn der Tod Jesu ist die höchste Form der Liebe und das vollendete Einstehen hinter seinem Wort: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“⁶

3 Benedikt XVI., Predigt bei der Eröffnung des Weltjugendtages 2005, http://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/homilies/2005/documents/hf_ben-xvi_hom_20050821_20th-world-youth-day.html

4 Ebda.

5 2 Kor 5,19

6 Joh, 15,13

TRÖSTET EUREN GOTT

Unser Jahresthema

„Seine Liebe“ aber, so Karl Wallner, „ist eben gerade in dem Sinn einmalig, dass sie schon alle künftige Liebeshingabe ermöglicht und umfasst. Niemand kann mehr lieben als Christus, niemand kann tiefer lieben als Christus. In Christus gibt

»Jetzt freue ich mich in den Leiden, die ich für euch ertrage.« Die Freude kommt aus der Entdeckung des Sinnes des Leidens. Eine solche Entdeckung ist, obwohl Paulus von Tarsus, der diese Worte schreibt, ganz persönlich davon betroffen ist, zugleich auch göltig für andere.

Der Apostel teilt seine eigene Entdeckung mit und freut sich darüber wegen all jener, denen sie helfen kann - so wie sie ihm geholfen hat -, den heilbringenden Sinn des Leidens zu ergründen.

Hl. Johannes Paul II., *Savifici dolores*, 1984

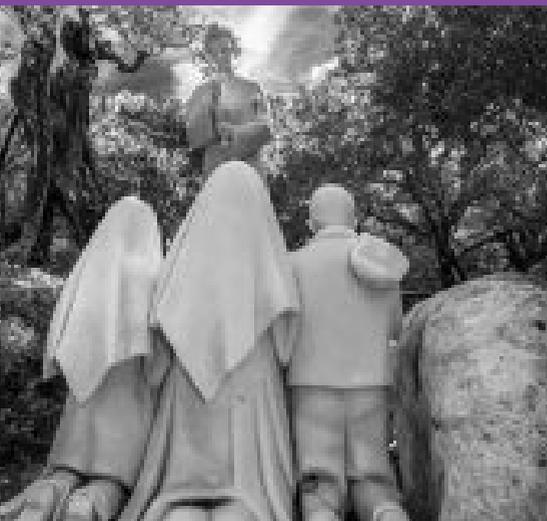
Gott dem Menschen die Chance, selbst mit letzter Liebe an der Vollendung der Welt mitzuarbeiten. Daher sind die Christen eingeladen, in die Haltung Christi einzutreten, eben der Gesinnung nach ein ‚zweiter Christus‘ zu werden. Die höchste Form, in Christus zu sein, ist, wie Christus zu lieben. Die höchste Weise, wie Christus liebt, ist die Sühneliebe. Wenn daher jemand wirklich in Christus ist und in Christus liebt, dann hat er auch Anteil an den Wirkungen, welche die Sühneliebe Christi hervorbringt. Er ergänzt, was an den Leiden Christi fehlt.“⁷

Der Engel macht in seinem Aufruf an die Kinder, ständig Gebet und Opfer darzubringen, deutlich, dass jene Hinwendung zu Gott kein punktuell oder isoliertes Handeln des Einzelnen sein kann, sondern zu einer gewissen Lebenshaltung werden muss. Karl Wallner bezeichnet diese Haltung der Sühne als „Bereitschaft, sich geistig mit dem Opfer Christi zu verbinden und so die Sünden der anderen stellvertretend zu tragen. Ein Christ nimmt Sühne auf sich, indem er für die Gottferne und Verlorenheit der anderen durch Gebet und Opfer vor Gott eintritt. Er nimmt die eigenen Leiden und Gebrechen, Entbehrungen bewusst auf sich als Fürbitte für jene, die der Barmherzigkeit Gottes mehr und am meisten bedürfen.“⁸

Lúcia stellt darüber hinaus in ihren Überlegungen heraus, dass es sich bei den Opfern um „Opfer von geistigen, intellektuellen, moralischen, physischen

⁷ Wallner, K.: Sühne, Suche nach dem Sinn des Kreuzes, Illertissen 2015, 159f.

⁸ Ebda., 156f.



und materiellen Gütern“⁹ handeln kann.

„Wir können diese oder jene als Gabe bringen. Wichtig ist, dass wir bereit sind, die Gelegenheiten, die sich uns bieten, zu benützen; wir sollen uns selber opfern, wenn es gefordert wird, in der Erfüllung unserer Pflichten Gott, dem Nächsten und uns selber gegenüber.“¹⁰ Schwester Lúcia mahnt im Hinblick auf das tägliche Opfer: „Ja, wie kann jemand ein Freund Gottes sein, der keine Opfer bringt, die nötig sind, um auf dem Weg seiner Gebote zu gehen, der nicht verzichtet auf unerlaubte Freuden, der dem Stolz, der Eitelkeit, jeglicher Begierde, des Geizes, übertriebener Bequemlichkeit nachgibt, dem es an Liebe und Gerechtigkeit dem Nächsten gegenüber fehlt, der rüttelt am Joch des täglichen Kreuzes oder es aus bösem Willen mitschleppt, ohne sich dem Kreuz Jesu anzugleichen und sich mit ihm zu vereinigen?“¹¹

„Macht aus allem, was ihr könnt, ein Opfer“ bedeutet, das Leben als ein großes Werk der Buße zu verstehen und selbst die banalsten Dinge als Möglichkeit zu sehen, Gott die eigene Liebe zu zeigen. Der Alltag ist der Ort, an dem die Liebe zu zeigen. Die Christen in der Welt sind „von Gott gerufen, ihre eigentümliche Aufgabe, vom Geist des Evangeliums geleitet, auszuüben und so wie ein Sauerteig zur Heiligung der Welt gewissermaßen von innen her beizutragen und vor allem durch das Zeugnis ihres Lebens, im Glanz von Glaube, Hoffnung und Liebe Christus den anderen kund zu machen. Ihre Aufgabe ist es also

⁹ Die Aufrufe der Botschaft von Fatima, Fatima 2002, 110

¹⁰ Ebda.

¹¹ Ebda., 111

»Das Heil vieler ist abhängig von den Gebeten und freiwilligen Bußübungen der [übrigen] Glieder des geheimnisvollen Leibes Jesu Christi.«

Papst Pius XII., *Mystici Corporis Christi*, 1943



in besonderer Weise, alle zeitlichen Dinge, mit denen sie eng verbunden sind, so zu durchleuchten und zu ordnen, dass sie immer Christus entsprechend geschehen und sich entwickeln und zum Lob des Schöpfers und Erlösers gereichen.“¹²

Schließlich war die Haltung, aus allem ein Opfer zu machen, der Weg, den Jacinta und Francisco bestritten, um schon als Kinder heilig zu werden. Es war gerade der heilige Francisco, der es verstand, das große Geheimnis der Sühne auf kindliche Weise, jedem verständlich auszudrücken: Jesus trösten. Folgen wir wie die Seherkinder dem Aufruf des Engels des Friedens: „Tröstet euren Gott!“

¹² LG 31



Leben mit Gott

Nachrichten

Christliche Spiritualität

Liturgie und Gebet

Lebenshilfe

Musik

bundesweit im Digitalradio

Tel: +49 8328 921-110



Satellit



Internet



App



Alexa



Kabel



Danke

Über ein Jahrzehnt lang hat sich Margret Müller unermüdlich für die Belange des Apostolates und des Fördervereins eingesetzt. Als Mitarbeiterin im Diözesanen Arbeitskreis und als Gründungsmitglied und Schriftführerin des Fördervereins hat sie sich um das Fatimaweltapostolat Würzburg verdient gemacht. Auch nach ihrem Ausscheiden aus den Aufgaben bleibt sie dem Apostolat verbunden, worüber sich der Diözesanleiter mit vielen anderen freut.vielen anderen freut.

3.-5. November



JUGENDWALLFAHRT

NACH PRAG

150 € p. P.

anmeldung@fwa-wuerzburg.de

Klarer Kurs, katholischer Journalismus

Die katholische
Wochenzeitung
für Politik,
Gesellschaft und
Kultur



Jetzt 3 Ausgaben kostenlos!

Glauben auf den Punkt gebracht und katholische Nachrichten aus erster Hand. Dafür steht **Die Tagespost**.

Mit aktuellen Themenschwerpunkten, Ressorts zu Kirche, Gesellschaft und Politik und einem katholischen Feuilleton liefert Ihnen **Die Tagespost** entscheidendes Hintergrundwissen, verlässliche Fakten und katholische Geisteskultur.

Wer hier mitreden will, muß **Die Tagespost** lesen, die führende katholische Wochenzeitung.

„**Die Tagespost** ist unverzichtbar! Gut, dass es sie gibt“, sagt der emeritierte Papst Benedikt XVI.

Hier erhalten Sie die nächsten drei Ausgaben kostenlos:



www.die-tagespost.de/kennenlernen

+49 (0) 931 / 308 63-32

(Mo. bis Fr. von 7–17 Uhr, Sa. 7–12 Uhr)



22. Oktober 2022

9.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Exerzitienhaus Himmelsporten

25 EUR

15 EUR Schüler und Studenten

inkl. Mittagessen, Kaffee und Kuchen

Anmeldung

Fam. Kleinhenz

☎ 0931 272346

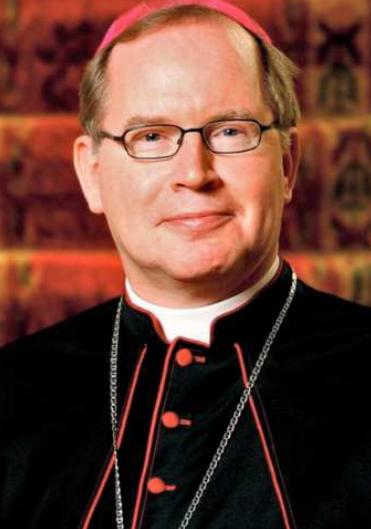
anmeldung@fwa-wuerzburg.de

Besinnungstag
2022

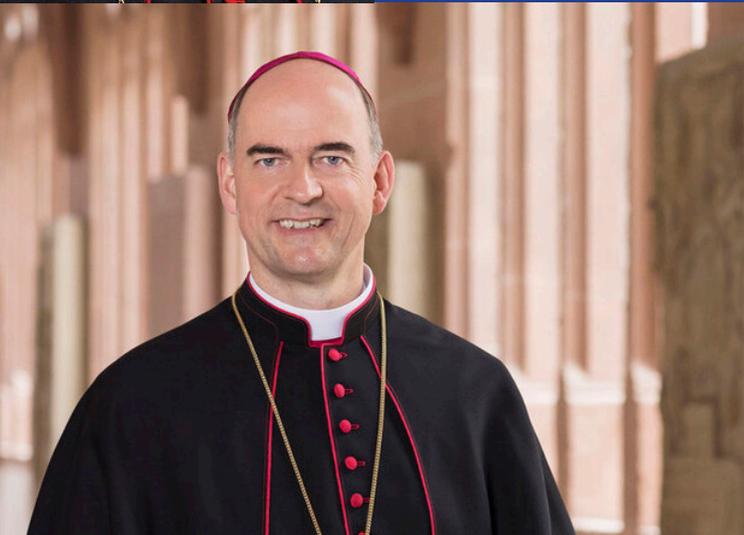
BESINNUNGSTAG

am Gedenktag des Hl. Johannes Paul II.

mit Prof. Dr. Elmar Nass, Köln



UNSERE
PREDIGER
2022



UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT!

Mitarbeit, Gebet, Mitgliedschaft

Als Laienapostolat sind wir auf die Mithilfe vieler Freiwilliger angewiesen. Wenn Sie Interesse haben, sich einzubringen, sprechen Sie uns gerne bei unseren Veranstaltungen an oder melden Sie sich bei uns. Eine wichtige Hilfe, die allen möglich ist, bleibt das Gebet. Tragen wir unsere Anliegen vor Gott, besonders um die Bekehrung der Sünder, wie es unsere Liebe Frau uns in Fatima aufgetragen hat. Eine gute Möglichkeit, uns zu helfen und zu unterstützen, ist die Mitgliedschaft in unserem Förderverein! Wenn Sie selbst schon Mitglied sind, laden Sie doch Freunde und Bekannte ein, sich dem Kreis der Förderer anzuschließen!



Herzliche Einladung zur Generalversammlung mit Neuwahl des Vorstandes

9. April, 11.30 Uhr

Pfarrsaal St. Peter und Paul, Peterplatz 8, Würzburg

Kerzenmanufaktur Max Jakob

Brautkerzen Taufkerzen

*Alle Kerzen mit
individueller Gestaltung
möglich!*



Max Jakob
Bronnbachergasse 18
97070 Würzburg
Tel. 09 31 / 5 27 31
Fax 09 31 / 1 83 35
kerzenfabrik@max-jakob.de

... und in der Filiale an der Marienkapelle





MONATSWALLFAHRTEN 2022

18.15 Uhr Feierlicher Rosenkranz und Beichte
19.00 Uhr Pontifikalamt (und Lichterprozession)

13. Mai

RETZBACH Internationaler Fatimatag
S. Em. Erzbischof Willem J. Kardinal Eijk, Utrecht

13. Juni

FINDELBERG
S. Exz. Weihbischof Matthias König, Paderborn
Einzelprimizsegen durch Hw. Neupriester Mike Hottmann, Paderborn

13. Juli

MARIA LIMBACH
S. Exz. Erzbischof Ludwig Schick, Bamberg

13. Aug

DETTELBACH
S. Exz. Bischof em. Friedhelm Hofmann

13. Sept

KÄLBERAU ALZENAU 
S. Exz. Bischof Franz Jung

13. Okt

HÖCHBERG
S. Exz. Bischof Bertram Meier, Augsburg
Einzelprimizsegen durch Hw. Neupriester Manuel Reichart, Augsburg

Die Feier beginnt mit der Aussetzung und dem Rosenkranz um 18.15 Uhr,
zuvor besteht die Möglichkeit um 17.45 Uhr gemeinsam den Rosenkranz zu beten.

Am 13. Mai und 13. Oktober gewährt die Apostolische Pönitentiarie im Namen des Heiligen Vaters unter den üblichen Bedingungen einen vollkommenen Ablass für alle Teilnehmer unserer Feier und allen Kranken, die sich im Geiste mit uns verbinden..